

▶▶▶ Schwaches Wirtschaftswachstum weltweit



Quelle: pixabay.com

Der Internationale Währungsfonds (IWF) veröffentlicht zweimal jährlich einen Report zur Weltwirtschaftslage und publiziert dazu auch Updates. Darin enthalten sind Aussichten und Strategien, Analysen und Prognosen zur Weltwirtschaft für die nahe und mittlere Zukunft.

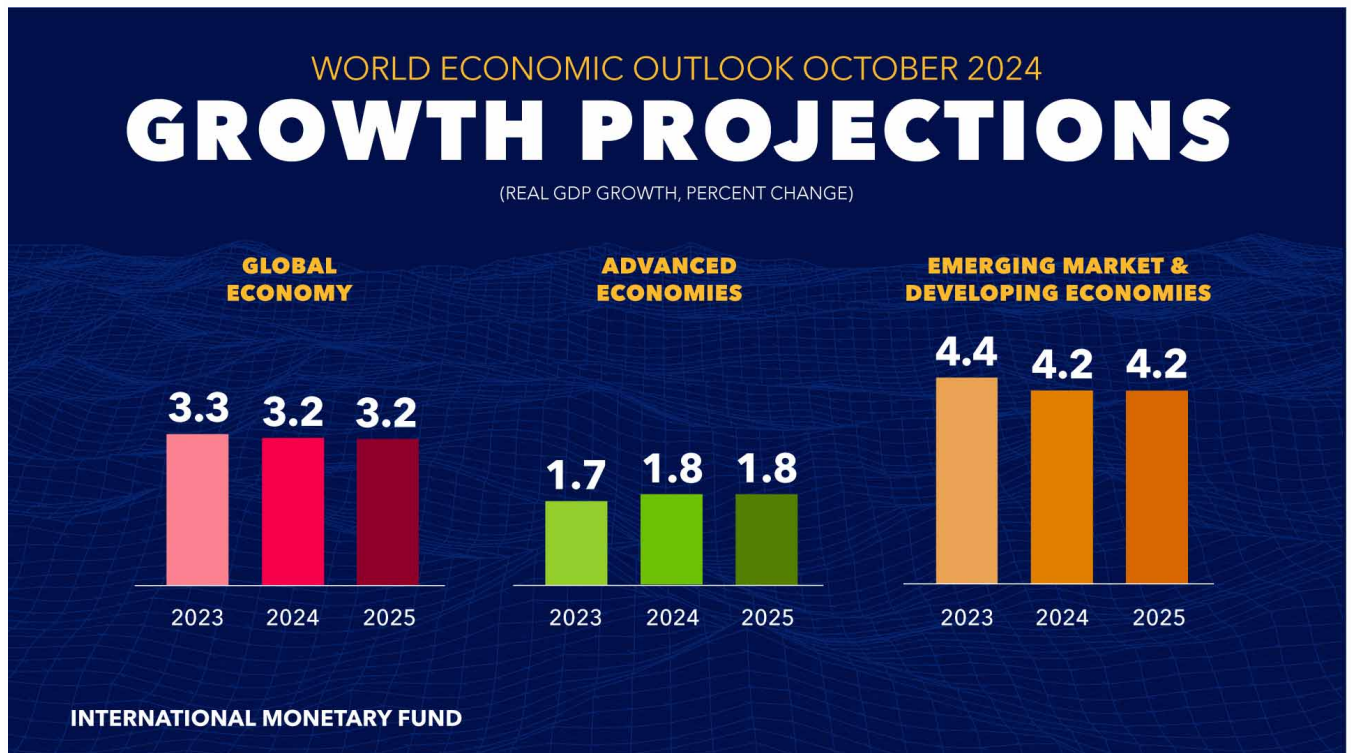
Im "World Economic Outlook 2024" vom Oktober 2024¹ wird erwartet, dass das globale Wachstum stabil, aber nicht überwältigend bleibt. Wie im „World Economic Outlook“ Update

¹ <https://www.imf.org/en/Publications/WEO/Issues/2024/10/22/world-economic-outlook-october-2024>
(22.10.2024)

vom Juli 2024 und dem World Economic Outlook vom April 2024 liegt die Wachstumsprognose für die Jahre 2024 und 2025 bei 3,2%.

Dennoch fanden unter der Oberfläche einige signifikante Änderungen statt. Die Anhebung der Prognose für die USA gleicht die Herabstufung einiger fortgeschrittener Volkswirtschaften, darunter die größten europäischen Länder, aus.

Auch in den Schwellen- und Entwicklungsländern haben Unterbrechungen bei der Produktion und dem Versand von Rohstoffen, insbesondere von Öl, Konflikte, Unruhen und extreme Wetterereignisse zu Abwärtskorrekturen der Aussichten für den Nahen Osten und Zentralasien sowie für Subsahara-Afrika geführt. Dies wurde durch eine Anhebung der Prognose für die asiatischen Schwellenländer kompensiert, wo die steigende Nachfrage nach Halbleitern und Elektronik, angetrieben durch erhebliche Investitionen in künstliche Intelligenz, das Wachstum gestützt hat. Über dem Durchschnitt liegen insbesondere Indien und China.



Quelle: <https://www.imf.org> (23.10.2024)

Die jüngste Prognose für das globale Wachstum in fünf Jahren bleibt mit 3,1 Prozent im Vergleich zum Durchschnitt vor der Pandemie mittelmäßig. Anhaltender struktureller Gegenwind wie die Alterung der Bevölkerung und die schwache Produktivität, bremst das Potenzialwachstum in vielen Volkswirtschaften.

Die zyklischen Ungleichgewichte haben sich seit Jahresbeginn verringert, was zu einer besseren Abstimmung der Wirtschaftstätigkeit am Produktionspotenzial in den großen Volkswirtschaften geführt hat. Diese Anpassung führt zu einer Annäherung der Inflationsraten in den einzelnen Ländern und hat per Saldo zu einem niedrigeren globalen Inflationseffekt beigetragen.

Es wird erwartet, dass die weltweite Gesamtinflation von einem Jahresdurchschnitt von 6,7% im Jahr 2023 auf 5,8% im Jahr 2024 und 4,3% im Jahr 2025 sinken wird, wobei die Industrieländer früher zu ihren Inflationszielen zurückkehren werden als die Schwellen- und Entwicklungsländer.

Da der weltweite Inflationsrückgang weiter voranschreitet und weitgehend dem Basisszenario entspricht, sind auf dem Weg zur Preisstabilität immer noch Hindernisse möglich. Die Güterpreise haben sich stabilisiert, aber die Inflation der Dienstleistungspreise ist in vielen Regionen nach wie vor hoch, was darauf hindeutet, wie wichtig es ist, die sektorale Dynamik zu verstehen und die Geldpolitik entsprechend auszurichten.

Die Risiken für den globalen Ausblick sind angesichts der erhöhten politischen Unsicherheit nach unten gerichtet. Plötzliche Ausbrüche der Volatilität an den Finanzmärkten, wie sie etwa Anfang August zu beobachten waren, könnten die finanziellen Bedingungen verschärfen und Investitionen und Wachstum belasten, insbesondere in Schwellenländern, in denen ein großer kurzfristiger externer Finanzierungsbedarf Kapitalabflüsse und Schuldennot auslösen könnte.

Weitere Störungen des Desinflationsprozesses, die möglicherweise durch neue Anstiege der Rohstoffpreise inmitten anhaltender geopolitischer Spannungen ausgelöst werden, könnten die Zentralbanken daran hindern, ihre Geldpolitik zu lockern, was die Fiskalpolitik und die Finanzstabilität vor erhebliche Herausforderungen stellen würde.

Ein tieferer oder länger als erwarteter Rückgang des chinesischen Immobiliensektors, insbesondere wenn er zu finanzieller Instabilität führt, könnte die Verbraucherstimmung schwächen und angesichts des großen Fußabdrucks Chinas im Welthandel zu negativen globalen Auswirkungen führen. Eine Verschärfung protektionistischer Maßnahmen würde die Handelsspannungen verschärfen, die Markteffizienz verringern und die Lieferketten weiter stören. Zunehmende soziale Spannungen könnten zu sozialen Unruhen führen, das Vertrauen von Verbrauchern und Investoren beeinträchtigen und möglicherweise die Verabschiedung und Umsetzung notwendiger Strukturreformen verzögern.

Da die zyklischen Ungleichgewichte in der Weltwirtschaft abnehmen, sollten die kurzfristigen politischen Prioritäten sorgfältig kalibriert werden, um eine reibungslose Landung zu gewährleisten. In vielen Ländern ist ein Umgang in der Fiskalpolitik dringend erforderlich, um sicherzustellen, dass die Staatsverschuldung auf einem nachhaltigen Pfad bleibt, und um die fiskalischen Puffer wieder aufzubauen. Das Tempo der Anpassung sollte auf die länderspezifischen Gegebenheiten abgestimmt werden. Strukturreformen sind notwendig, um die mittelfristigen Wachstumsaussichten zu verbessern, aber die Unterstützung für die Schwächsten sollte aufrechterhalten werden.

In einem Kapitel des Reports werden Strategien diskutiert, um die gesellschaftliche Akzeptanz dieser Reformen zu erhöhen, was eine entscheidende Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung bildet. Multilaterale Zusammenarbeit ist mehr denn je erforderlich, um den grünen Wandel zu beschleunigen und die Umschuldungsbemühungen zu unterstützen. Die Minderung der Risiken der geoökonomischen Fragmentierung und die Stärkung regelbasierter multilateraler Rahmen sind von entscheidender Bedeutung, um sicherzustellen, dass alle Volkswirtschaften die Vorteile des künftigen Wachstums nutzen können.

Für Deutschland sieht der Internationale Währungsfonds keinen Umschwung für die schwächelnde Wirtschaft und prognostiziert für kommende Jahr lediglich ein Wachstum von 0,8%. Dies sind 0,5% weniger als noch im Juli vorhergesagt.

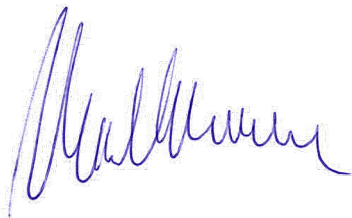
Für das laufende Jahr wird für die Bundesrepublik das schwächste Wachstum der führenden westlichen G7-Industriestaaten prognostiziert. Es wird eine Stagnation, also 0% Wachstum vorausgesagt, 0,2% weniger als im Juli. Im kommenden Jahr wäre Deutschland der Vorhersage nach gemeinsam mit Italien das Schlusslicht.

Gründe für die schwache Wirtschaft sind gemäß IWF die Belastung durch die Haushaltskonsolidierung und den starken Rückgang der Immobilienpreise. Schon länger gäbe es strukturelle Probleme wie den Fachkräftemangel. Auch die Zurückhaltung der Konsumenten schlägt sich nieder.

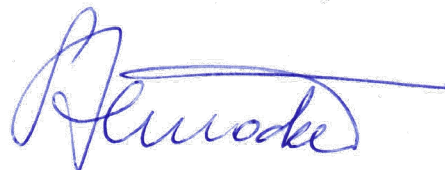
Österreichs Wirtschaft wird gemäß IWF zwar heuer schrumpfen, aber im Jahr 2025 wachsen. Im laufenden Jahr wird ein Rückgang der Wirtschaftsleistung um 0,6% prognostiziert, 2025 soll es ein Plus von 1,1% geben. Der Internationale Währungsfonds erwartet heuer 3% und nächstes Jahr 2,5% Inflation in Österreich.

Ceterum censeo TradeCom Fonds esse emendum!

Mit freundlichen Grüßen



Mag. Reinhard Wallmann
(Geschäftsführer)



Mag. Margot Steinöcker
(Public Relations)

Risikohinweis!!!

Dies ist eine interne Unterlage und ist nur an einen ausgewählten Personenkreis gerichtet. Sie basiert auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen und dient der zusätzlichen Information unserer Anleger. Unsere Analysen und Schlussfolgerung sind genereller Natur und berücksichtigen nicht die individuellen Bedürfnisse von Anlegern hinsichtlich Ertrag, steuerlicher Situation oder Risikobereitschaft. Jede Kapitalanlage ist mit Risiken verbunden. Wir übernehmen für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der hier wiedergegebenen Informationen und Daten sowie das Eintreten von Prognosen keine Haftung. Die Unterlage ersetzt keinesfalls eine anleger- und objektgerechte Beratung sowie umfassende Risikoaufklärung. Die steuerliche Behandlung der Fonds ist von den persönlichen Verhältnissen des jeweiligen Kunden abhängig und kann künftig Änderungen unterworfen sein.

Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung g Steuern sind in den Performanceberechnungen nicht berücksichtigt und mindern die Rendite der Veranlagung. Ertragserwartungen stellen bloße Schätzungen zum Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage dar und sind kein verlässlicher Indikator für eine tatsächliche künftige Entwicklung.

Die aktuellen Prospekte und das Basisinformationsblatt ("BIB") sind in deutscher Sprache auf der Homepage www.securitykag.at (Unsere Fonds/Fonstdokumente) sowie am Sitz der Security Kapitalanlage AG, Burgring 16, 8010 Graz als Emittentin und der Liechtensteinische Landesbank (Österreich) AG, Hessgasse 1, 1010 Wien, als Depotbank kostenlos erhältlich.

Beratung und Verkauf erfolgen ausschließlich über befugte Wertpapierdienstleister und Banken. Alle Angaben ohne Gewähr.